

Pränumerations-Preise:
 Für Laibach:
 Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.
 Halbjährig . . . 4 „ 20 „
 Vierteljährig . . . 2 „ 10 „
 Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post:
 Ganzjährig . . . 12 fl.
 Halbjährig . . . 6 „
 Vierteljährig . . . 3 „

Für Zustellung ins Haus
 Viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaction:
 Bahnhofsgasse Nr. 15.

**Expeditions- & Inseraten-
 Bureau:**
 Congressplatz Nr. 2 (Buch-
 handlung von Jg. v. Klein-
 maher & Seb. Homberg.)

Inserationspreise:
 Für die einseitige Zeilzeile
 à 4 kr., bei wiederholter Ein-
 schaltung à 3 kr.
 Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und
 öfterer Einschaltung entspre-
 chender Rabatt.
 Für complicirten Satz beson-
 dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 17. Montag, 22. Jänner 1877. — Morgen: Maria Theresia. 10. Jahrgang.

Ueber den Ausgleich.

Guido v. Bauhynern, siebenbürgisch-sächsisches Mitglied des ungarischen Reichstages, übergab am 17. d. eine Broschüre, betitelt: „Der neue Ausgleich, wie er sein soll,“ der Öffentlichkeit. Der Verfasser widmet diese neueste Erscheinung auf dem politischen Buchertische „allen Patrioten und insbesondere allen seinen geehrten Parlaments-Kollegen in Ungarn und Deutsch-Oesterreich.“ Herr von Bauhynern fordert Herstellung eines gemeinsamen Parlamentes, Kreierung von Ministerien für das Auswärtige, für den Krieg, den Handel, den Kredit und die indirekten Steuern, die Einheit der Note, Parität der Pflichten und Rechte beider Theile, Vertheilung der Anzahl der Abgeordneten im Central-Parlament auf Grund der Quote und die Einführung der deutschen Sprache als offizielle Reichssprache. Jeder Patriot, der sein Vaterland Oesterreich-Ungarn ehrt und mit Oesterreich-Ungarn wohl meint, wird die in dieser Broschüre niedergelegten Wünsche und Programmpunkte sympathisch begrüßen. Herr v. Bauhynern deutet an, daß der neue Ausgleich zwischen Oesterreich-Ungarn folgende Punkte enthalten sollte:

1. Die Institution der Delegationen wird in einen gemeinsamen Reichstag umgewandelt, denselben ein gemeinsames, verantwortliches Reichsministerium beigeordnet und seiner gesetzgeberischen Kompetenz werden nebst den auswärtigen Angelegenheiten und dem Kriegswesen

auch noch alle jene Angelegenheiten zugewiesen, welche unter den Gesichtspunkt gemeinsamer Finanzen, sowie der Handelsgemeinsamkeit fallen.

2. Die unter den Gesichtspunkt der Handelsgemeinsamkeit fallenden Angelegenheiten sind alle jene auf den Handelsverkehr sowohl zwischen den beiden Staaten der Monarchie als auch zwischen der Monarchie und dem Auslande Bezug habenden Angelegenheiten, deren bisherige Erledigung nach den Gesetz-Artikeln XII und XVI vom Jahre 1867 der gemeinsamen Vereinbarung zwischen beiden Reichstheilen vorbehalten war; ferner die Zölle und endlich das Münz-, Geld- und Kreditwesen.
3. Aus der Gemeinsamkeit des Kreditwesens folgt:
 - a) die Conversion sämtlicher Staatsschulden beider Staaten der Monarchie in eine einheitliche Staatsschuld des Reiches;
 - b) der Uebergang sämtlicher Staatsgüter der beiden Staaten der Monarchie als Objekte des fiskalischen Hypothekarkredites in das Eigenthum des Reiches;
 - c) die Contrahierung neuer Staatsschulden ausschließlich durch den gemeinsamen Reichstag; jedoch steht die vorläufige Bestimmung dessen, ob der gemeinsame Reichstag eine neue Staatsschuld contrahieren soll oder nicht, in jedem einzelnen Falle den Gesetzgebungs-Körperschaften der beiden Staaten der Monarchie zu;
 - d) die Einheit der Staats- und Banknoten, sowie die Einheit des zur Noten-Emission privilegirten Bank-Institutes.

4. Die gemeinsamen Finanzen sind sämtliche indirekten Steuern, sowie die Einkünfte aus den Staatsgütern.
- 5) Die Quoten-Proporcion bildet jene Resultierende, welche sich einerseits aus dem Verhältnis der bisherigen Staatsschulden der beiden Staaten der Monarchie zu einander, andererseits aus der Leistungsfähigkeit der letztern zur Bestreitung der gemeinsamen Ausgaben ergibt. In kritischen, die Feststellung der Quote betreffenden Fällen entscheidet endgiltig Sr. Majestät. Im übrigen bleiben die diesbezüglichen Bestimmungen des 1867er Ausgleichgesetzes aufrecht.
6. Kraft des Prinzips der Parität der Pflichten und Rechte bildet die Quoten-Proporcion die Basis jenes Verhältnisses, in welchem die beiden Staaten der Monarchie den gemeinsamen Reichstag besichtigen. Die Abstimmung im gemeinsamen Reichstag erfolgt durch absolute Stimmenmehrheit.
7. Das Reichsministerium ist dem gemeinsamen Reichstage verantwortlich. Seine Mitglieder sind: der Reichskanzler als Minister des Auswärtigen und des kaiserlichen Hauses, sowie als Präsident des gemeinsamen Ministerrathes; ferner der Reichs-, Kriegs-, Reichs-Finanz- und Reichs-Handelsminister und endlich der Reichsminister ohne Portfeuille (Sprecherminister).

Die Ministerpräsidenten der beiden Staaten der Monarchie sind ebenfalls Mitglieder des gemeinsamen Ministerrathes, jedoch nicht mit entscheidender, sondern nur mit beratender Stimme.

Fenilleton.

Die Jubiläumsfeier der filharmonischen Gesellschaft in Laibach.

Unsere deutsche Bühne eröffnete am Sonntag den 20. d. die Feier des 175-jährigen Jubiläums der filharmonischen Gesellschaft in Laibach mit einer Fest-Vorstellung, welche durch Darstellung von aus der Geschichte dieser Gesellschaft gegriffenen sechs lebenden Bildern eine besondere Weihe empfängt. Vor Darstellung des ersten Bildes betrat Carolina die Bühne:

Ja grüße dich, geliebte Heimat Krain!
 In deinen Marken steig ich jauchzend nieder,
 Hier strahlt mir schon Italiens Sonnenchein,
 Du Land des Wein's, der Minne und der Lieber!

Klein ist der Raum und eng die Grenzen nur,
 's gibt andere Länder, größer und gewaltig,
 Doch spricht man von den Wundern der Natur,
 Wie strahlt dein Name, stolz und vielgerühmt!

Dir reist der Wein wie Goldbrun so hell,
 Gekeltert unverfälscht vom Traubengotte,
 In deinen Bergen wohnt ein Silberquell
 Und wölbt karunkelblühend sich die Grotte.

Dort fließt der See — ein dreimal wechselnd Bild,
 Ein dreifach Räthsel, seltsam zu erklären,

Und hier der Fluß, der heut versinkt, verquillt,
 Um morgen wieder neu sich zu gebären. —

Und wie die Adria dort Größe täuscht,
 Die Sonne Westwärts glänzt auf den Gefängen,
 Hat sie die Jünger dir gelobt, es rauscht
 In deinem Volke mächtig von Gefängen.

Und du, mein Laibach, prächtiges Juwel,
 Des grün'n Landes weiße Metropole,
 Du hast veredelt jener Nieder Quell,
 Den Goldlern lassend in der Kunst-Phiole.

Und gute Menschen pflegten den Gesang,
 Und gute Menschen, die erst einzeln zueben,
 Sie einten sich, ein seltner Bund entsprang,
 Ein Bund der Lieder und der Harmonien.

Und filharmonisch nannte sich der Bund,
 Berthold von Hößlern war's, der ihn begründet,
 Und wie vereint, so lobet noch zur Stund'
 Die Klammern, die begeistert er entzündet.

Sie ward entsacht, gekütert und genährt,
 Drum Preis und Lob nach fast zweihundert Jahren
 Dem Götter, dessen Schöpfung sich bewährt,
 Und Preis und Lob den Männern, die sie ehren.

Erstes Bild:
 (Der Empfang des Prinzen Eugen 1703.)
 Ein Jahr, entschwand, da war ein Fest zu sehn,
 Ein Friedensfest nach Schlachtenungetwitter,
 Savoyens Prinz und Oesterreichs Held Eugen
 zog in die Stadt, des Reiches edler Ritter.

Welch' Prangen, Dufeln, Leuchten goldig hehr!
 Die grüne Laibach wird zum Festsaal,
 Und reißendwappelt jede man's Schiff einher,
 Und Goltzschmuck blitzt im Feuergeißel-Strahl.

Und uns're Sänger, fest wie dort am Fluß
 Entlang dem Ufer ihre Schoren zieh'n,
 Auftraucht ihr Lied, wech' heller Sangesgruß!
 Nach Schlachtenlärm ein Gruß von Melodien!

Zweites Bild:
 (Kaiser Karl VI. feiert während der Erbhuldigung
 das Loijonfest in Laibach 1728.)

Und fünfundsiebzig Jahre zieh'n vorbei,
 Da schreit Reichsversammlung an're Stadt zu werden,
 Allwärts zu allen Thoren drängt herbei
 Was hoch und reich und mächtig ist auf Erden.

Der sechste Karl zieht prangend in die Stadt,
 Ihm huldigen des Landes treue Stände,
 Des Bankettierens wird man nimmer satt,
 Zu enge sind des Saales goldne Wände.

Beim Ordensfeste, prachtwortkräftig, wie kein's
 Erscheint, was Rang und Reichthum führt und Titel,
 Denn Kaiser Karl hält in der Hauptstadt Krains
 Des gold'nen Blieses glänzendes Capitel.

Und wie der höchste Orden dies im Reich,
 Schlingt er um Häuptern nur die gold'nen Glieder,
 Und untrennbar allezt mit Oesterreich
 Glänzt er auf Habsburgs Ruhm und Ehre nieder.

8. Die offizielle Sprache des gemeinsamen Reichstages, sowie der obersten Regierungsorgane des Reiches unter einander ist die deutsche.

9. Der alleinige offizielle Titel der Monarchie ist: „Kaisertum Oesterreich“ oder kurz „Oesterreich.“

10. Die beiden Grundbedingungen des neuen Ausgleiches sind die Aufrechterhaltung der Verfassung Ungarns im Sinne des ungarischen Gesetzkartells XII vom Jahre 1867 bezüglich aller durch den neuen Ausgleich nicht alterierten Bestimmungen dieses staatsrechtlichen Vertrages und die volle Verfassungsmäßigkeit der übrigen Königreiche und Länder Seiner Majestät.“

Zur Bankfrage.

Heute treten die österreichischen Minister Fürst Auersperg, die Freiherren v. Lasser und Pretis ihre Reise von Wien nach Budapest an, um dort in Gemeinschaft mit den Ministern der ungarischen Reichshälfte und unter Vorsteh des Kaisers neuerliche Verhandlungen und Beratungen über die Bankfrage zu pflegen. Die „N. fr. Presse“ bemerkt zu dieser Meldung: „Ein sofortiges Resultat, eine schnelle und definitive Lösung der ganzen Bankfrage wagen wir leider, nach den gemachten Erfahrungen, von diesen Verhandlungen auch jetzt noch nicht zu erwarten, sondern wir müssen darauf gefaßt sein, den ganzen von Leidenschaft und Starrsinn genährten Conflict, der bis jetzt allen Ausgleichsverhandlungen charakteristisch war, neuerdings entbrennen und dadurch die Verhandlungen abermals erschwert, gekreuzt, in die Länge gezogen zu sehen. Formell wird zunächst den Gegenstand der Verhandlungen der Antrag der österreichischen Regierung bilden: es möge gemäß dem Begehren der Nationalbank, das neue der gemeinsamen Bank zu gebende Statut durch die drei natürlichen Faktoren: österreichische Regierung, ungarische Regierung und Nationalbank, berathen werden. Der Nationalbank würde dadurch Gelegenheit gegeben, die Bedingungen zu formulieren, unter denen sie bereit wäre, das Privilegium neuerlich zu übernehmen. Davon, ob die ungarische Regierung bereit ist, auf diese Art der Verhandlung einzugehen, wird zunächst alles weitere abhängen. Graf Andrássy soll bemüht sein, das ungarische Ministerium hiezu zu bestimmen.“

Wie verlautet, bestehen die von der Direction der Nationalbank entworfenen Hauptzüge des neuen Bankstatuts in folgendem: „Die Bank soll österreichisch-ungarisch, aber nur eine Bank sein, mit Direktoren in Wien und Pest. An die Stelle der jetzigen Direction tritt ein sogenannter

Generalrath, bestehend aus zwölf Mitgliedern, acht Oesterreichern und vier Ungarn, erstere gewählt durch die General-Versammlung, letztere zum erstenmale im Ternavorsschlag durch die gegenwärtige Direction auf fünf Jahre berufen, sodann gleichfalls im Wege eines Ternavorsschlages durch den Generalrath ernannt. Dieser Generalrath ist ausgestattet mit den weitgehendsten Attributen des jetzigen Bank Ausschusses und der jetzigen Direction. So steht ihm die Fixierung des Zinsfußes zu, die Dotation der Filialen, die Ernennung sämtlicher Beamter. Von Contingentierung der Noten und paritätischer Gestaltung ist in dem Projekte keine Rede. An der Spitze des Pesther Censur-Collegiums stünde ein von der Wiener Direction ernannter Beamter, ausgestattet mit dem veto Rechte, welches zur Folge hat, daß die von der Wiener Direction gefaßten Beschlüsse, eventuell im Appellwege, vor den Generalrath gebracht werden können; sämtliche Generalräthe, auch die ungarischen, fungieren in Wien.“

Politische Rundschau.

Laibach, 22. Jänner.

Zuland. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königlich niederländischen Hofe, Heinrich Freiherr von Hammerle, wurde unter gleichzeitiger tagfreier Verleihung der Würde eines Geheimrathes zum Botschafter bei dem Könige von Italien ernannt.

Heute Montag um 10 Uhr, unmittelbar vor der ersten Plenarsitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses, werden sich sämtliche drei Klubs der Verfassungspartei, am Abend desselben Tages der Ausschuß zur Vorberathung der Gesetze über die Einschränkung der Trunkenheit und des Wuchers in Galizien versammeln.

An maßgebender Stelle wird die Nothwendigkeit der Auflösung des Tiroler Landtages und die Ausschreibung von Neuwahlen für denselben in nähere Debatte gezogen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hielt eine kurze Eröffnungsitzung. Der Präsident meldete Gesuche zahlreicher Sparlaffen gegen den Wuchergesetz-Einwurf an.

Oesterreich soll, im Falle die Action zwischen der Türkei und Rußland beginnen würde, eine zuardende Stellung einnehmen und höchstens nur solche Maßnahmen ergreifen, die zur Sicherung der Ruhe und Aufrechterhaltung der Ordnung im Grenzgebiete unerlässlich sein sollten.

Ungland. Die englischen Blätter äußern sich über den Ausfall der deutschen Reichstagswahlen dahin, daß die parlamentarische Stellung

des Fürsten Bismarck in Zukunft eine viel schwierigere sein, daß die Entscheidung oft in den Händen weniger Abgeordneter ruhen wird. „Daily News“ wollen hierin einen für den Frieden Europa's beruhigenden Zustand erblicken, da Bismarck der Schwierigkeiten im Innern durch eine Action nach außen Herr zu werden suchen werde.

Die „Italie“ schreibt: Die Nachricht der französischen Journale, daß Italien den Vorschlag gemacht hätte, Tunis zu einem fast unabhängigen Fürstenthume wie Rumänien zu machen, ist absolut erfunden.

Der Schluß der Konferenz ist für Dienstag projektiert. Die Delegierten und Botschafter beabsichtigen Mittwoch oder Donnerstag gleichzeitig abzureisen. Die Türkei rechnet auf die Fortsetzung der Unterhandlungen nach Schluß der Konferenz. Die „Times“ halten weitere Unterhandlungen für möglich und meinen, die Auflösung der Konferenz kennzeichne vielleicht den Beginn einer neuen Phase, in welcher die Westmächte zeitweilig unthätig bleiben und die drei Kaiserreiche allein vorgehen werden. Die Bevollmächtigten sollen die Absicht haben, bei der Konferenz zu beantragen, aus den Delegierten der Mächte selbst die Ueberwachungskommission zu bilden. Die Tractatmächte erkennen die gleichzeitige Besetzung der türkischen Provinzen durch Rußland und Oesterreich als eine Bürgschaft der Vermeidung anderweitiger Spaltungen. Die Version von der Verlegung der Konferenz nach Wien erhält sich. In römischen Kreisen der Diplomatie will man wissen, daß Rußland angesichts der in Konstantinopel herrschenden großen und gefährlichen Gährung mit der Türkei direkte Sonderverhandlungen einzuleiten versuche.

Zur Tagesgeschichte.

— **Katholiken.** Die Statthalterei für Niederösterreich ließ dem Vorsteher der altkatholischen Gemeinde in Wien den Bescheid ausstellen, daß die Regierung gegen die Anerkennung der Altkatholiken nach dem Gesetze vom 20sten Mai 1874, R. G. B. Nr. 68, kein prinzipielles Bedenken erhebt.

— **Das Reichsgericht** tritt am 24. d. M. zu öffentlichen Verhandlungen zusammen, u. z. am 24., vormittags 10 Uhr, über eine Beschwerde wegen behaupteter Verletzung des Bereinstrechtes und mittags 12 Uhr über eine Klage auf Pensions-Erhöhung; am 25., vormittags 10 Uhr, über einen negativen Kompetenzconflict zwischen Gerichts- und Verwaltungsbehörden, und um 12 Uhr mittags über 45 Klagen auf Einreihung in die erste Rangsklasse; am 26., vormittags um 10 Uhr, über eine Klage auf Gehaltsnachzahlung und beziehungsweise Gehalts-Erhöhung; dann mittags um 12 Uhr über eine Klage auf Buerken-

Und in dem Kreis der Fürsten wiederum
Die Weiße bringend, uns're Sänge reden,
Schon klingt ihr Lied und preist des Kaisers Ruhm,
Es soll der Sänge mit dem Fürsten gehen! — —

Drittes Bild:

(Der slovenische Dichter Bodnik wird Mitglied der filharmonischen Gesellschaft 1796.)

„So endigen jedesmal der Jahre zehn,
Da weist ein Geistespaar die lichten Spuren,
Ein Dichter und ein seltener Mäcen,
Und Bodnik-Bois nennt man die Dioskuren.“

Untrennbar sich die Bahn der beiden zieht,
Im ewigen Austausch der Gedanken wandern,
Die zwei sind eins — es zeugt jedwedes Lied
Des einen Kopf — das Dichterherz des andern.

Und wer ein Jünger reiner Poesie
Erägt in der Brust den heiligen Quell der Lieder,
D'rum wurde unserm Bunde der Harmonie
Auch Bodnik der begeisterte der Brüder.

Kosmopolitisch ist das Lied — es hat
Geendet jeden Streit mit seinem Klange,
Und Bürger, Priester, Bauer und Soldat,
Und deutsch und slavisch eint sich im Gesange.“

Viertes Bild:

(Konzert vor der Kurfürstin von Pfalz-Baiern 1801.)

So lange noch die Sonne scheint und glüht,
So lange noch empfinden uns're Seelen,

So lange noch die Blume duftet, blüht,
Wird nie die Frau im Kreis der Sänge fehlen.

D'rum zeigt sich uns ein hohes Frauenbild,
Von unserm Filharmonikern umrungen,
Wie strahlt ihr Auge, freundlich klar und mild,
Da ihr gewidmet — jener Lied erklingen.

Die Fürstin von Chur-Baiern ist's, Marie,
Als Hälterin und Pflegerin aufs beste
Bewahrte sie den Bund der Harmonie,
Und Königin war sie dem Liedesfeste.

Und mit ihr, seht — reich in der Kunsth's Glanz
Zereint was Laibach hat an schönen Frauen,
So ist die Rose in der Blumen Kranz,
Die Perle in dem Diadem zu schauen! —

Fünftes Bild.

(Begräbnis des österr. Generals Lattermann nach dem Abzuge der Franzosen 1813.)

Doch weg mit Feste und des Friedens Bild!
Denn Kriegeslärm naht, es flammen die Kalotten,
Schon braust heran die Furie — sturmeswild,
Statt sanfter Weisen dröhnen die Trommeln.

Sie Oesterreich! — Sie Frankreich! Schall's zumal,
Der ruhige Mann des Friedens wird zum Ringer,
Europa bebt, der kleine Korporal
Ward über Nacht zum großen Weltbewinger.

Auch unser Land süßt bald des Feindes Macht,
Es nahen Frankreich's eiserne Kolonnen,
Und schlagen Oesterreich's Krieger auch die Schlacht,
Geht bald verloren, was so schwer gewonnen.

Die Lose fallen — und mit einem Streich
Siehst du mein Krain, auch deine Hoffnung fallen,
Man reißt dich los vom theuren Oesterreich
Und macht dich zu Napoleons Vasallen!

Weh! Galliens Hahn statt Oesterreich's Doppelaar?
Statt deutsch und slavisch — fränkisch Wort und Befehl,
Doch was bereinst gut Oesterreichisch war,
Das bleibt und ist — schlecht fränkisch nur gewesen.

Doch hoch! Bon Leipzig schall's mit Donnerdon,
Die blutige Völkerschlacht wird dort geschlagen,
Zu Schutt und Staub zerbricht des Korfen Thron
Und Oesterreich's Morgen sieht man wieder tagen.

Und Oesterreich's Eigen bist du wieder, Krain,
Und Oesterreich's Flagge weht vom Schloßberg nieder,
Und Oesterreich's Krieger ziehen jubelnd ein,
Und Oesterreich's Laute grüßen sie als Brüder!

Und Oesterreich's Sänge stimmen Himnen an,
Den t'p'fren Hältern unseres Heer's zu loben,
Wer kennt und nennt ihn nicht: Held Lattermann?
Und blickt nicht dankbar auf zu seiner Bäume Krone!

Ganz Laibach zieht zum schönen Feste hin,
Schart um die Burg sich jubelnd stets aufs neue,
Das Echo braust bis zu der Hauptstadt Wien,
Und gibt dort Zeugnis von der Krainer Treue!

nung der neunten Rangklasse und ersten Gehaltsstufe derselben; ferner um 1 Uhr nachmittags über eine Klage auf Erhöhung des Ruhegenusses.

Der Held von Caprera. Garibaldi's Gesundheitszustand ist bedroht. Die Insel Caprera wird in dieser Jahreszeit unablässig von den bestigen Nordwinden bestreift, welche die rheumatischen Leiden des Generals noch steigern.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

Original-Korrespondenz.

Stein, 20. Jänner. (Gewissensbisse eines Todtschlägers. — Aberglaube und Betrug.) In meiner letzten Korrespondenz theilte ich mit, daß Bartel Blejec von unbekannter Hand in der Nähe von Mannsburg erschlagen wurde. Obgleich die gerichtliche Untersuchung über diesen gewaltsamen Todesfall sofort eingeleitet und fortgesetzt wurde, konnte die Spur des Täters denn doch nicht aufgefunden werden. Am 17. d. jedoch stellte sich, von Gewissensbissen hart gequält, der Täter selbst dem Gerichte in der Person des 20jährigen Burschen Matthäus Kristian aus Bebec; Eifersucht soll bei diesem Attentate die Hauptrolle spielen. — Unser Landvolk steht, leider müssen wir es öffentlich bekennen, noch auf niedriger Bildungsstufe! Die Saat der national-merikanischen Blätter, jene des national-merikanischen Systems, unter dessen Fittigen Volksverdummung und Aberglaube gepflegt wird, überhaupt, trägt in unserem Lande noch fort saule, ungenießbare Früchte. Als neuerlicher Beweis diene folgende Scene, welche sich im neunzehnten Jahrhundert in einer von Stein eine halbe Wegstunde entfernt gelegenen Ortschaft abspielte. Vor Weihnachten 1876 kam eine Zigeunerin zu einem Grundbesitzer nach Strajne, erklärte demselben, daß sein Haus verbergt sei, erinnerte denselben, daß er erst vor kurzem einen Unglücksfall im Hause erlebte — es fiel nämlich eine Stute um — und daß er in kürzester Zeit ein größeres Unglück erleben werde, wenn er sein Haus durch sie — die Zigeunerin — nicht entzergen ließe. Der arme Landmann gerieth in Angst und Schrecken, bat die Zigeunerin um Hilfe, d. h. um die angebotene „Entzergung“ seines Hauses. Die Zigeunerin schritt nun mit gesteigerter Autorität ans Werk und verlangte ein Ei; es wurde ihr ein Hühnererl gereicht. Die Zigeunerin zerstückte das Ei, es fielen aus demselben Paare und Knochenstücke, allgemeines Erschrecken und von Seite des Hausbesitzers unter lauten Klagen die Frage: „Was nun zu thun sei?“ Die Zigeunerin, in der Ueberzeugung, daß die Wimpel bereits an der Leimruthe festleben, erhob ihre Stimme und antwortete dem betreffenden Hausbesitzer: „Ihr Mann gerettet werden! In eurem Hause ist ein Schatz vergraben; so lange ihr diesen nicht aushebt, werdet ihr stets Unglück erleben. Um aber diesen Schatz heben zu können, brauchen wir Geld. Ich will euch beweisen, daß in eurem Hause wirklich ein Schatz vergraben ist, bringt mir eine handvoll Getreide!“ Der Bauer that, wie ihm befohlen, und brachte das verlangte Getreide. Die Zigeunerin legte

daselbe in ein Leintuch, Landmann und Zigeunerin schaukelten sodann das Leintuch hin und her; hierauf wurde das Leintuch wieder auseinandergelegt und welches Wunder zeigte sich nun dem Auge? — Anstelle des Getreides fanden sich sieben Stück funkelnde Silberthalere! Die Zigeunerin gab dem Landmann drei und behielt sich die übrigen vier Stücke. Der kurzschichtige Landmann konnte sein Erschrecken nicht verbergen, er erklärte der Zigeunerin, daß er aus deren ganzen Manipulation ersehe, daß sie ihre Sachen gut verstehe und alles zur „Entzergung“ des Hauses Nöthige fordern möge. Die Zigeunerin verlangte 400 fl., u. z. 200 fl. in Silber und 200 fl. in Banknoten, nebst dem Weihwasser, Heiligenbilder, einen Rosenkranz und eine Kleidertruhe. Dem Begehren der Zigeunerin wurde Folge gegeben. Der abergläubische Landmann borgte sich die requirierte Barschaft bei seinem Nachbar aus. Man begab sich sodann in ein kleines Stübchen und verdeckte die Fenster in demselben; nachdem es ganz finster geworden, öffnete die Zigeunerin die leere Truhe, legte in dieselbe einerseits das Silbergeld, andererseits das Papiergeld (?), bespritzte beides mit Weihwasser, murmelte unverständliche Worte, legte Heiligenbilder in die Truhe und auf das Geld, in die Mitte den Rosenkranz, und versperrte sodann in Gegenwart des Landmannes die Truhe. Landmann und Zigeunerin verließen die Stube. Die Zigeunerin versperrte die Stube, übergab den Schlüssel zu derselben dem Hausbesitzer mit dem Bemerkten, daß diese Stube bis zum Neujahrstage versperrt sein müsse. An diesem Tage werde die Zigeunerin wiederkommen und in Gegenwart aller die Stube und die Truhe öffnen; es werden anstelle der eingelegten 400 fl. sich 7000 fl. vorfinden, der Schatz wird gehoben und das Haus „entzert“ sein. Der Neujahrstag 1877 kam richtig, jedoch die Zigeunerin — nicht, der Bauer schritt allein ans Werk und fand anstelle der verheißenen 7000 fl. — nichts. Die eingelegten 400 fl. waren verschwunden, mit dieser Barschaft auch einige Seidentücher, Gold- und Ohrringe. Der leicht- und abergläubige Landmann wurde von der Zigeunerin betrogen, d. h. bestohlen. Die ganze Geschichte soll vor dem Gerichte ausgetragen werden. Der beschwindelte Landmann opferte überdies noch eine heilige Messe, damit die Betrügerin an das Tageslicht komme.

(Ordensverleihung.) Major Fürst Alois Diehtenstein in Berlin erhielt den Orden der eisernen Krone 3. Klasse.

(Zur Erdabdrückung in Steinbrück.) Statthalter Baron Rübeck, Landes-Kommandirender Baron Rubin, Direktor Schüler, Bahnbau-Direktor Prenniger, Ober-Inspektor Pfeiffer, Telegrafenspektor Rohm, Regierungsath Schulze erschienen an Ort und Stelle; 300 Pioniere und hunderte von Bivitarbeitern sind mit Hinwegräumung des Steingerölles beschäftigt. Nachdem noch eine weitere Erdabdrückung besorgt wird, wurden auf sicheren Felsböden Wackposten aufgestellt. Die Sann hat sich Bahn gebrochen; die Ableitung

des an der unterbrochenen Bahnhalle durch das abgerutschte Material gestauten Sannflusses nimmt nach den neuesten Berichten einen so günstigen Fortgang, daß es binnen längstens drei Tagen möglich sein wird, den Verkehr durch Umsteigen der Reisenden an der Unterbrechungsstelle zu vermitteln; auch wird die Bezirksstraße in dieser Zeit wieder fahrbar sein, um, wenn wider Erwarten eine abermalige Bewegung der Rutschmasse eintreten sollte, den Verkehr der Reisenden über diese kurze Straßenstrecke zu bewerkstelligen. Die provisorische Geleiserverbindung in acht Tagen wieder hergestellt sein. Wie die Grazer Postdirection mittheilt, werden während der Zeit der Verkehrshörung bei Steinbrück Postsendungen aus Triest und Laibach theils über Marburg, theils über Bruck a. d. W. mit der Rudolfsbahn in Graz einlangen; auf denselben Wegen werden die Sendungen aus Graz nach Laibach und Triest expediert. Nach Eintritt der Katastrophe rief die Sann in Folge der gänzlichen Verlegung des Flußbettes rapid bis auf die Höhe von fünf Klaftern, folgte die Bezirksstraße stellenweise bis auf drei Klafster unter Wasser und verwandelte das ganze Thal bis zu dem eine Wegstunde entfernten Römerbad hinaus in einen See. Die am rechten Sannufer gelegene Dellabrick wurde dadurch bis zum ersten Stode unter Wasser gesetzt und war in ernstlicher Gefahr. Gegen dreihundert Zentner Del wurden durch das eindringende Wasser aus den Behältern gehoben und schwammen als riesige Fettaußen auf der San. Der Schaden der Fabrik dürfte sich auf 50,000 fl. belaufen. Der Wasserstand ist nun in stetem Sinken begriffen und jede diesbezügliche Gefahr scheint vorüber zu sein. Die Bezirksstraße nach Römerbad ist ganz frei und nur an vielen Stellen durch das Hochwasser zerstückt worden. Ein Theil der Pioniere ist mit der Herstellung dieser Straße beschäftigt, während von der Geniemannschaft Minen gelegt werden, um jenen Theil des Berges, dessen Absturz drohend, gewaltsam wegzusprennen, da früher nicht an die Regulierung der Bahntrasse gedacht werden kann. Sämmtliche Arbeiten gehen gut voran.

(Prüfungskommissionäre.) Der Rechnungsresident im Statthalterei-Rechnungsdepartement in Graz, Herr Raimund Schrey, wurde zum Prüfungskommissär und der Rechnungsassistent im Rechnungsdepartement der dortigen Finanz-Landesdirection, Herr Franz Kschinger, zum Prüfungskommissärsvertreter der staatsrechnungswissenschaftlichen Prüfungskommission in Graz ernannt.

(Landschaftliches Theater.) Die Direction Fritzsche nahm Anlaß, die am 22. d. M. stattfindende musikalische Begehung des 175jährigen Jubiläums der silharmonischen Gesellschaft in Laibach am Samstag den 20. d. M. auf hiesiger Bühne bei Beleuchtung des äußeren Schauspielplatzes mit einer Festvorstellung zu feiern. Das Orchester executierte zwei Ouverturen, darunter jene zu „Elyon“, von L. v. Beethoven. Die deutsche Bühne schwang sich an diesem Tage zur Verherrlichung zweier großen Meister — Schillers und Beethovens — auf. In dem Lustspiele „Gustel

Sechstes Bild.

(Der Brief Beethovens, die Erwiderung des großen Meisters auf seine Ernennung zum Ehrenmitgliede der Gesellschaft 1819.)

Und jetzt dir besten Sangesgruß,
Beethoven, großer Genius!
Du wunderherrlich selb'ner Mann,
Der unser Herz im Lied gewann!
Wie jauchzt die Seele, die begeistert,
Wenn du der Töne Reich gemeistert,
Ein gottgeborner Herr der Klänge,
Beugst du unsrer irdischen Gesänge,
Und als du kamst in deiner Größe,
Aufstrebend wie ein Meteor,
Da stand die Welt in ihrer Wüßte
Und kam sich gar zu winzig vor.
Die Menschen, schämend ihrer Kleinheit,
Verhöhnst dich im gisigen Blick,
Den Haß, den Neid und die Gemeinheit,
Sie gaben es aus für Kunsttrick!
Wie schmähst du doch die wichtigen Ehren
Dein Löwenlied von „Leonoren“?
Ers' lang als Form und Name sanken
Und daraus „Fidelio“ entstand,
Da fühlten sie die Niesenpranken,
Da wurd' es klar dem Vaterland:
Es war das größte Lied der Welt,
Es war der größte Sangesheld!
Du bleibst dir gleich, du liebst ziehen
Unsterblich deine Simphonien,

Das Höchste, was ein Sangesmeister
Gezeugt im Bund der Sangesgeister!
Und als Musil, die ewig Schöne,
Als deine eig'nen süßen Töne
Unabbar deinem Ohr geworden, —
Dem Genius ließ sich doch nicht morden,
Und überdauernd Raum und Zeiten
Als ein Gebet für die Geweichten
Zieh'n deine gottgezeugten Lieder
In warme Menschenherzen nieder!
D'rum stammst du zu der beste Gruß,
Der Musen edler Weibeluß. —
D'rum haben Laibachs Sänger auch,
Nach atgewohntem schönen Brauch,
Die Vater Hapdn, kunstbesetzt,
Zum Ehrenmitglied ihn gewählt.
Das war ein edler Ehrentag,
Als offen vor den Brüdern lag,
Beethovens Brief von eig'ner Hand,
Wo er als Bruder sich bekannt,
Wo dein der Fürst der Simphonien
Geworden, Bund der Harmonie!
Noch wird des Meisters Brief bewahrt,
Ein Heiligthum kostbarster Art! —

Nach dem sechsten Bilde tritt Carniolia in Szene:

So find im Wechsel euch vergangen
Einhundert fünf und siebenzig Jahre,
Was einst als Bäumchen angefangen,
Wuchs als ein mächt'ger Baum ins Klare,

In seinem Wipfel klingen Lieder,
Der Genius der Musik blickt nieder,
Und schützt und schirmt mit seiner Gunst
Im Heimatland die heimliche Kunst.
Und um den Baum der Kunst zu wahren,
Umdrängen ihn der Sänger Scharen,
Ihr Wabspuch durch die Lüfte zieht:
Treu das Gemüth, frei unser Lied!
Nüch't eingedenk des Spruchs sein:
Treu gegen euch, treu dem Verein,
Und frei das Lied all immerdar,
Frei wie das Herz, frei wie der Kar,
Sollt nicht verstummen, duldet nicht Zwang.
Frei shall das Lied die Felder entlang! —
Schall immer mehr begehrt, bewandert,
Daß sich der Enkel dessen freue,
Was ihr erweckt, belebt auf Neue!
Und jeder ist in eurer Schaar
Für sich und 's ganze Jubilar,
D'rum Ruhm und Preis dir Heimat Kraut,
Und Ruhm und Preis den Sängern dein,
Und Ruhm und Preis dem edlen Mann
Berthold von Höffern, der's begann,
Und Ruhm und Preis den Männern hier,
Die heut noch der Gesellschaft hier,
Die Leiter, Freunde, Liedgenossen,
Sie sei'n mit gleicher Lieb' umschlossen,
Den Spruch bewahrt, wenn alles flieht:
Treu das Gemüth, frei euer Lied!

„von Blasewitz“ trat Herr Rieger in gelungener, vorzüglichlicher Manier als „Friedrich Schiller“ in Szene, dessen unterstützt von Fr. Arensdorf (Titelrolle) und Herrn Wallner (Peter). Das genannte Kleeblatt erfuhr die seltene Auszeichnung dreimaligen Hervorrufes. — In dem hierauf folgenden breitgespannten Genrebilde „Beetsböden und Adelaide“ führte Herr Direktor Frisch die große Charakterrolle „Ludwig v. Beetbooden“ meisterhaft aus; lebendigen, getreuen Ausdruck fand der unglückliche Schmerz des berühmten Komponisten über seine Taubheit. Frau Ströbl (Frau Habinger) brillierte durch unübertreffliche Zungenfertigkeit und prächtigen Humor. Fräulein Pischel spielte Beethovens Jugendliebe „Adelaide“ innig und gefühlvoll. Frau Frisch-Wagner (Mädchen) entfaltete Munterkeit und echt kindliches Gemüth, nur wechselte bei einigen Stellen der lokale Wiener mit dem hochdeutschen Dialekt. Die beiden Beetbooden'schen Kinder, gesungen von Frau Frisch und Herrn Wallner, wurden beifällig aufgenommen, obgleich die Orchesterbegleitung einiger grober Verstöße sich schuldig machte. — Neben Bühnenwerkchen folgte die Darstellung der in unserem heutigen Genrebilde näher bezeichneten sechs lebenden Bilder, ausgeführt nach dem Entwürfe des hier domicilirenden Schriftstellers Herrn P. v. Kadics vom hiesigen Bühnenpersonale. Das diese sechs Bilder einleitende und verbindende Gedicht, verfaßt von dem heimathlichen, in Wien befindlichen Dichter Herrn Heinrich Penn, sprach mit Begeisterung Fräulein Pischel (Carniolka) und mit wolferständlichem Ausdruck Herr Leibold. Das Schluß-Tableau, in welchem der große Tonmeister Beetbooden als Ehrenmitglied der hiesigen Spharmonischen Gesellschaft sich präsentierte, entflammte das gut besuchte Haus zu stürmischen Beifallsbezeugungen. Fräulein Pischel und Direktor Herr Frisch konnten sich verdienter Hervorrufe rühmen.

Witterung.

Laibach, 22. Jänner.

Nachts kühler, morgens und vormittags leicht bewölkt, nachmittags theilweise Aufbeiterung, schwacher SO. Temperatur: morgens 7 Uhr — 10°; nachmittags 2 Uhr + 2° C. (1876 + 3.8°; 1875 + 4.3° C.) Barometer 744.67 mm. Das vorgestrige Tagesmittel der Temperatur + 0.3°, das gestrige 0.0°; beziehungsweise um 2.3° und 2.0° über dem Normale; der vorgestrige Niederschlag 1.25 mm. Schnee.

Verstorbene.

Den 19. Jänner. Margaretha Schneider, Inwohnerin, 27 J., Zivilspital, Cerebrulose.
Den 20. Jänner. Mathias Pogiba, Knecht, 62 J., Zivilspital, Hützerlehung. — Anna Cic, Marktausselberwitwe, 51 J., Zivilspital, Krebsleber.
Den 21. Jänner. Ignaz Hauptmann, Zimmerwahr, 48 J., Zivilspital, Lungentuberculose. — Jakob Cerar, Inwohner, 63 J., Zivilspital, Darmkatarrh. — Franz Wolljand, Volksschul-Katechet, 43 J., Seminarsgasse Nr. 2, Wasserstich.

Angelkommene Fremde

am 22. Jänner.

Hotel Stadt Wien. Frisch v. Pasolini. — Juristkovic, f. l. Regierungsrath, Laibach. — Jemel, sammt Frau, Landst. — Max, Hdlw., Karstadt. — Prasler, von Thurnstein, Rste. und Weiner, Wien. — Krainer, Fabernik und Semmelbrock, Klagenfurt. — Lampe, Agram. — Madi P. und Madi L., Neumarkt. — Pollak, Rm., Trieste. — Branne, Gotschee.
Hotel Elefant. Brodipan, Agram. — Mally, und Dan, sammt Sohn, Neumarkt. — Bolentz, Striezm. — Stern und Scherz, Karstadt. — Ebelich, Reis, Wien. — Santi, Nchamtsinspektor; Klein, Rm., und Schepik, Trieste. — Germann, Adelsberg. — Schneller, Bahnrehaureur, St. Michael. — Kujic, Hume. — Gebrüder Kumpret, Federermeister, Gursfeld. — Anjanez, Mötting. — Gargarot, Unterstein. — Geca, Graznik. — Grünwald Antonia, München. — Belhelm und Heumen, Rste., Agram.
Bairischer Hof. Carlini, Ochsenhändler, Trieste. — Braun und Pappik, Laibach.
Kaiser von Oesterreich. Träger, Villach. — Pirinzig, Obz.
Wohren. Lepam, Reis, Klagenfurt. — Kramer, Wien. — Pader, Hume.
Eternwarte. Feiz, Wirth, Reifuz. — Wehng, Mühlenbesitzer, Seisenberg. — Sadoker, Bezirksarzt, Großlaskitz.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 20. Jänner.

Weizen 9 fl. 75 kr., Korn 6 fl. 66 kr., Gerste 4 fl. 80 kr., Hafer 3 fl. 58 kr., Buchweizen 5 fl. 70 kr., Hirse 5 fl. 70 kr., Kukuruz 6 fl. — kr. pr. Hektoliter; Erdäpfel 4 fl. 10 kr. pr. 100 Kilogramm; Fisolten 8 fl. — kr. per Hektoliter; Rindfleisch 92 kr., Schweinefleisch 82 kr., Speck, frischer, 72 kr., Speck, gefeicht, 75 kr., Butter 80 kr. per Kilogramm; Eier 2 1/2 kr. per Stück; Milch 7 kr. per Liter; Rindfleisch 48 kr., Kalbfleisch 50 kr., Schweinefleisch 47 kr. per Kilogramm; Heu 3 fl. 5 kr., Stroh 3 fl. 5 kr. per 100 Kilogramm; harte Holz 8 fl. 50 kr., weiches Holz 5 fl. 50 kr. pr. vier D-Meter; Wein, rother 24 fl., weißer 20 fl. pr. 100 Liter.

Gedenktafel

über die am 24. Jänner 1877 stattfindenden Electionen.

3. Feilb., Dolenc'sche Real., Dolencjavas, OB. Oberlaibach. — 3. Feilb., Ponce'sche Real., Weiskirchen, OB. Rudolfswoerth. — 3. Feilb., Mirtic'sche Real., Ruzerkal, OB. Rudolfswoerth. — 3. Feilb., Pausche'sche Real., Westfeldsdorf, OB. Rudolfswoerth. — 3. Feilb., Jenzic'sche Real., Ragou, OB. Rudolfswoerth. — 3. Feilb., Jeromen'sche Real., Malanov, OB. Laibach. — 3. Feilb., Dolenc'sche Real., Planina, OB. Loitsch. — 3. Feilb., Moll'sche Real., Martinbrub, OB. Loitsch. — 3. Feilb., Rundi'sche Real., Niederdorf, OB. Loitsch. — 3. Feilb., Smerdu'sche Real., Gidd. Herrschaft Adelsberg, OB. Senojsch. — 2. Feilb., Jorman'sche Real., Berjavta, OB. Krainburg. — 2. Feilb., Reschic'sche Real., Natschach, OB. Kronau. — 2. Feilb., Nofinger'sche Real., Birnbaum, OB. Kronau. — 2. Feilb., Stamcar'sche Real., Adergas, OB. Krainburg. — 2. Feilb., Sternida'sche Real., St. Marein, OB. Laibach. — 2. Feilb., Blaschic'sche Real., Radovic, OB. Mötting. — 2. Feilb., Schuster'sche Real., Podgrad, OB. Laibach. — 2. Feilb., Sudor'sche Real., Zesegnit, OB. Mötting. — 3. Feilb., Jurajevic, Oting, OB. Mötting. — 1. Feilb., Bertalic'sche Real., Slona, OB. Pittai. — 1. Feilb., Pregl'sche Real., Gidd. Herrschaft Sittich, OB. Pittai. — 1. Feilb., Balsaver'sche Real., Unterschjaka, OB. Laibach.

Telegramme.

Steinbrück, 22. Jänner. Die Bahnabräufung zwischen Römerbad und Steinbrück ist soweit besetzt, daß das Umsteigen der Reisenden und Uebertragen des Gepäcks schon mit heutigem Tage 4 ermöglicht ist. Die Wiederaufnahme des Gesamtverkehrs über die beschädigte Bahnstrecke wird am 25. d. M. beginnen.

Gratz, 20. Jänner. Bei der heutigen Reichsrathswahl in den Landgemeinden Brud-Preben wurden 203 Stimmen abgegeben und Alois Gotsch mit 141 Stimmen gewählt. Der klerikale Prinz Siechtenstein erhielt 62 Stimmen.

Konstantinopel, 20. Jänner. In der heutigen Konferenzsitzung verlas Saffet Pascha eine Note, welche erklärt, daß sich die Pforte über gewisse Detailpunkte mit den Mächten verständigen könne, die Frage der Ernennung der Generalgouverneure jedoch mit Schwierigkeiten übergeht. Was die Frage der einzusetzenden Kommission betrifft, schlägt die Note eine zu wählende Vollkommission unter dem Vorsitze eines türkischen Functionärs vor. Was Serbien und Montenegro betrifft, überläßt die Note die Regelung der streitigen Fragen einer späteren Entscheidung. Nach Verlesung dieser Note ergriff Marquis of Salisbury das Wort und konstatierte, daß, nachdem die Pforte sich weitere, die von den Mächten geforderte zwei Ausführungsgarantien betreffs Ernennung der Gouverneure und Organisation einer wahrhaft unabhängigen Kontrollkommission zu bewilligen, kein gemeinsamer Boden für eine Verhandlung mehr vorhanden zu sein scheint, die Konferenz sich daher als geschlossen betrachten solle. General Ignatiew sprach sodann im gleichen Sinne, erklärte die Vorschläge der Pforte als unannehmbar, betonte die auf die Pforte zurückfallende Verantwortlichkeit und drückte die Hoffnung aus, daß die Pforte in Zukunft nicht gegen Serbien und Montenegro unternehmen und die Lage der Christen zu respectieren wissen werde. Nach diesen Erklärungen ging die Konferenz auseinander, da ihre Arbeiten beendet waren. General Ignatiew und

Marquis of Salisbury werden Montag abreisen, während die anderen Bevollmächtigten im Laufe der nächsten Woche Konstantinopel verlassen werden.

Telegraphischer Kursbericht.

am 22. Jänner.

Papier-Rente 61.30. — Silber-Rente 67.70. — Gold-Rente 74.45. — 1860er Staats-Anlehen 112.75. — Bankactien 806. — Kreditactien 142.40. — London 124.70. — Silber 117. — R. f. Münzdaten 6.92. — 20-Franc-Stücke 9.95 1/2. — 100 Reichsmark 61.35.

Lottoziehung

20 Jänner.

Wien: 69 72 81 66 47.
Gratz: 24 84 7 50 17.

Ein Mädchen

in den besten Jahren mit etwas Vermögen wünscht sich aus Mangel an Bekanntheit mit einem ledigen Herrn, der ein beschriebenes Landgut hat, zu verheirathen. Briefe und Fotografe unter der Adresse: Emma Nr. 100 poste restante bis 2. Februar.

(34) 2 - 1

Täglich

frische

Passepartout-Krapfen
(ganz neu)

und

Falchingskrapfen

empfehlen die

Conditorei

Kirbisch,

Congressplatz.

(30) 3 - 2

Der Professor der modernen Sprache an der hiesigen Handelslehranstalt empfiehlt den Sprachlernern und denjenigen, welche im Englischen, Französischen, Italienischen und Spanischen einen gründlichen Unterricht erhalten wollen, seine neue mnemotechnische Methode, wodurch der Lernende, ohne irgend ein Buch zu gebrauchen, die höchste Stufe in den Sprachkenntnissen erwerben muß. Die Freunde der alten und neueren Sprachen erhalten ebenfalls bei mir eine genaue und stologische Erklärung der römischen, lateinischen und griechischen Schulklassiker. Savini, Emilio, früher Professor der modernen Sprachen an den Oberrealschulen in Italien. Sprachkunde von 3 bis 4 jeden Tag: Messelplatz Nr. 1, 1. Stock. (32) 1

Rheumatismus-Aether

zur Behebung von Schmerzen aller Art, ob acut oder chronisch.

Dieser Aether ist das beste, reellste und sicherste bis nun bekannte Mittel gegen Rheumatismus (Gliederreizen, Gelenkschmerz), Nicht jede Art Lähmung in den Händen und Füßen, Seitenstechen etc. Sehr häufig beehbt er genannte Leiden schon nach einmaligem Gebrauch vollkommen. — Preis eines großen Flacons sammt Anweisung 1 fl., eines kleinen Flacons sammt Anweisung 40 kr. Die geringste Postsendung sind entfallen für Emballage und Stempel noch 20 kr.

Depot für Kraio: Laibach Vloter v. Trankoozy, Apotheker „zum got. Einhorn“, Rathhausplatz Nr. 4. Rudolfswoerth: Dom. Alzoli, Apotheker. (38) 10 - 1

Bahnarzt Paichels

Mundwasseressenz, das vorzüglichste Zahnreinigungs- und Erhaltungsmittel, ist außer im Ordinationslokal an der Gradetzbrücke im Mally'schen Hause noch bei Herrn Apotheker Maly und Herrn Karlinger zu haben. Preis pr. Flacon 1 fl. (39) 1

F. J. Hafner

erlaubt sich die ergebenste Anzeige, daß er seine neu eingerichtete

Spezereiwarenhandlung

im Hause Nr. 14 in Laibach

am Rathhausplatz (neben Kollmann)

eröffnet hat.

Es empfiehlt sich gefälliger Beachtung und recht zahlreichem Besuche Achtungsvoll

F. J. Hafner.

(27)